



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Michael Hollenbach
Erstsendung: 06.06.2022 Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 30.05.2022 9:15-17:00 Uhr/T7+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Lebenswelten

Ein ultra-unorthodoxer Rabbi

Ausstieg aus einer jüdischen Parallelwelt

Sprecher: Marian Funk

OV-Sprecherin: Shelly Kupferberg

Ton: Martin Scholz

Regie: Paul Sonderegger

Musik 1

Titel: A Nacht on Shlof iz di gresteh Shtrof, Komponist: Sklair, Interpreten: Peta-Anne Holcroft, Tommy Dancer u.a., Label: SONOTON, LC: 07573, Bestellnummer: SCDV336, EAN: 4020771137367

O-Ton Collage:

a. (Weingarten)

Wir wussten, dass wir anders sind, aber wir haben keine Ahnung, dass wir so komisch sind.

b. (Talabardon)

Die konservieren nicht nur die Bräuche, die Lebensweise und die Kleidung, sondern konservieren auch die Sprache.

c. (Shifra Faigen) You always... (engl.)

OV-Sprecherin:

Man wird verpflichtet zum Familienleben innerhalb eines Patriachats. Ich wollte mein eigenes Ding machen, und das konnte ich nicht als eine ultraorthodoxe Frau.

d. (Reich)

Und im Kopf wie ein kleiner Hammer, tack, tack, das ist nicht dein Ort, du musst gehen.

Musik hoch

Titelsprecherin:

Ein ultra-unorthodoxer Rabbi - Ausstieg aus einer jüdischen Parallelwelt

Eine Sendung von Michael Hollenbach

1. Atmo Gesang

Sprecher:

Ein Freitagabend in Dresden. In einer alten Friedhofshalle – die Wände sind noch verziert mit christlicher Symbolik – feiert eine jüdische Gemeinde wie jede Woche den Schabbat.

2. Atmo Gesang

Sprecher:

Rund zwei Dutzend Menschen sind an diesem Abend gekommen. Der Rabbiner, der die Feier leitet, ist ein Mann in den Dreißigern mit gepflegtem kurzem Bart und Brille. Für die Feier trägt er ein silbrig glänzendes Rabbiner-Gewand. Vor sich auf dem Pult steht ein Laptop: die Schabbatfeier wird im Live-Stream ins Netz übertragen.

3. Atmo Gebet

Sprecher:

Die Gemeinde ist bunt gemischt. Nicht nur vom Alter, erklärt der Rabbi. Hier treffen sich Juden und Christen, Menschen aus Deutschland, den USA, Mexiko und Israel.

1. O-Ton Weingarten

Wir haben versucht eine Gemeinde zu haben, die jung ist, lebendig, offen, multikulturell und im Austausch mit anderen.

4. Atmo Gesang**Sprecher:**

Ein Teil der Gemeindemitglieder stammt aus ultraorthodoxen jüdischen Gemeinschaften – so wie der Rabbiner selbst. Akiva Weingarten wurde 1984 in New York geboren und wuchs mit zehn Geschwistern auf. Die Torah studierte er zunächst in den USA, dann in Israel, wo er Rabbiner wurde. Mit Ende Zwanzig ging er schließlich nach Deutschland und schrieb sich für das Fach „Jüdische Studien“ an der Freien Universität Berlin und an der Universität Potsdam ein. Dort kam er zum ersten Mal mit dem liberalen Judentum in Kontakt und stellte fest, dass Jüdisch-Sein nicht identisch ist mit Ultraorthodoxie.

2. O-Ton Weingarten

Judentum selber ist nicht nur Religion. Es gibt viele Aspekte im Judentum, die nicht mit Religion verbunden sein müssen. Ich hatte viele Professoren an der Universität, die nichts mit Religion zu tun haben. Viele Rabbiner würden sich nicht als religiös bezeichnen im Sinne vom orthodoxen Judentum.

Sprecher:

Akiva Weingarten bezeichnet sich als liberal-chassidischen Rabbiner. Das passt in etwa so zusammen, als ob in einer lateinischen Messe der Piusbruderschaft ein schwules Paar getraut würde. Seine Gemeinde ist eine Art Auffangbecken für Menschen, die ihre alte religiöse und familiäre Gemeinschaft verloren haben.

3. O-Ton Weingarten

Leute, die eine Gemeinde suchen und wollen ein zu Hause haben. Für Aussteiger ist Gemeinde sehr wichtig, die waren immer mit Gemeinschaft aufgewachsen und es war uns sehr wichtig. Und jetzt, wenn wir die Gemeinschaft verlassen haben: wohin gehen wir? Und das versuchen wir hier anzubieten.

5. Atmo Shalom-Lied**4. O-Ton Lamberger**

Meine Eltern reden nicht mit mir....

Sprecher:

David Lamberger ist einer von Hunderten junger Menschen, die jedes Jahr aus ultraorthodoxen Gemeinden in Israel oder den USA aussteigen. Daraufhin hat seine Familie in Jerusalem den Kontakt zu ihm abgebrochen. Inzwischen habe er sich daran gewöhnt, sagt der 34jährige achselzuckend, der jetzt in Dresden lebt:

5. O-Ton Lamberger

Es ist okay. Ich verstehe auch meine Eltern. Sie glauben, sie haben die Wahrheit in ihrem package, in der Tasche und sie sind sicher, dass ich falsch mache und sie haben Angst, dass ich beeinflusse meine Brüder.

Sprecher:

Aus der Enge seines Lebens in der strenggläubigen Gemeinschaft zog es den Israeli nach Deutschland. Auch, weil seine Urgroßeltern hier gelebt haben. Als Nachkomme jüdischer Holocaustüberlebender hat er Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft.

6. O-Ton Lamberger

Jetzt versuche ich zu bekommen einen deutschen Pass, und ich brauche Zertifikat von meinen Eltern, Geburtszertifikat, und sie möchten mir nicht helfen und das macht es sehr schwierig. Ich hoffe, ich finde eine Lösung.

7. O-Ton Talabardon

Wenn so ein Mädchen oder ein Junge sich entschließt, die Gemeinschaft zu verlassen, dann steht er oder sie völlig ohne soziale Bindungen da. In der Regel verlangt dann die Gemeinschaft den absoluten Abbruch.

Sprecher:

Susanne Talabardon ist Professorin für Judaistik an der Universität Bamberg.

8. O-Ton Talabardon

Das verkraftet nicht jeder. Es gibt auch Suizide unter den Aussteigern, die mit diesem vom Überbehütet-Sein und zum Gar-nicht-behütet sein, die diesen Übergang nicht schaffen.

Sprecher:

Die jüdischen Gemeinden in Deutschland kümmern sich nicht um jene Aussteiger aus der Ultraorthodoxie, die dann in Deutschland stranden. Das beklagt Netanel Olhoeft, der selbst als Jugendlicher ein halbes Jahr in einer ultraorthodoxen Jeschiwa gelebt hat und heute als Rabbiner tätig ist.

9. O-Ton Olhoeft

Die jüdische Gemeinde in Deutschland hat kein Interesse daran, aber sie würde gut daran tun, ein Interesse daran zu haben, weil es ihrem eigenen Inhalt wohl tun würde, und sie von innen beleben würde mit Inhalten und interessanten Erfahrungen, die sie

aufnehmen könnte. Leute, die aus ultraorthodoxen Haushalten kommen, haben ja ein unglaubliches Wissen der jüdischen Tradition, das die jüdischen Gemeinden in Deutschland auch bräuchten und sehr viel von diesen Menschen lernen können.

Sprecher:

Da würde den Gemeinden ein Schatz verloren gehen, meint der 28-jährige Berliner. Er unterstützt zusammen mit Benjamin Reich auf privater Ebene Menschen, die erst vor kurzem ausgestiegen sind.

10. O-Ton Reich

Wir sind sehr nahe zueinander. Wenn ein Aussteiger zu mir sagt, hast du einen Platz? Er ist willkommen, weil wir wissen, was es ist, ein Aussteiger zu sagen, es gibt so ein brüderliches Gefühl füreinander.

Sprecher:

Benjamin Reich arbeitet als Künstler, als Fotograf. In seinen Bildern geht es um seine Biografie - immer wieder:

11. O-Ton Reich

Das ist ein Stockholm-Syndrom, zurückzufahren und noch mal zu erleben, und das zu heilen und zu schließen den Kreis. Das mache ich mit der Kamera. Ich bin immer verbunden mit diesem Trauma.

Sprecher:

Seine Arbeit als Fotograf sei für ihn wie eine lebenslange Therapie.

12. O-Ton Reich

Für mich ist das eine Heilung.

5. Atmo Shalom-Lied

Sprecher:

Akiva Weingarten weiß genau, wovon der Aussteiger spricht. Der Rabbiner stammt aus der ultraorthodoxen Gemeinschaft der Satmarer. Er hat früh geheiratet, wurde kurz darauf Vater. Mit Ende 20 wagte er den Schritt in ein komplett neues Leben.

13. O-Ton Weingarten

Ich habe mich zwei Jahre lang darauf vorbereitet, für die Möglichkeit, dass ich niemals mehr mit meinen Eltern, mit meinen Geschwistern, mit meinen Kindern sprechen werde. Erst wenn ich dazu bereit war, erst dann bin ich ausgestiegen. Ich habe Freunde, denen das passiert ist, und die sind wirklich allein auf der Welt.

Sprecher:

Anders als für manches Mitglied seiner Dresdner Gemeinde führte der Bruch mit der Gemeinschaft für ihn jedoch nicht in die Einsamkeit.

14. O-Ton Weingarten

Meine Eltern - die waren schockiert natürlich, die waren verzweifelt und sehr traurig, aber glücklicherweise haben wir heute eine sehr gute Beziehung miteinander.

Sprecher:

Akiva Weingarten wuchs im Bundesstaat New York auf - in einem Viertel, das sich vom Rest der Welt abschottet.

15. O-Ton Weingarten

Wir wussten, dass wir anders sind, aber wir hatten keine Ahnung, dass wir so komisch sind. Das war unsere Normalität, das waren wir gewohnt.

Sprecher:

Die Satmarer leben in einer Blase, sagt der heute 37-Jährige.

16. O-Ton Weingarten

Ich habe ähnliche Ideen in Nord-Korea gesehen. Zum Beispiel ihre Weltkarte sieht anders aus als unsere. Dort ist Nord-Korea im Zentrum und dort sind sie auch sicher, dass alle Nordkorea vernichten möchten und dass nur sie den richtigen Weg leben und diese Ähnlichkeit habe ich auch bei uns gesehen, das ist wie in einer Blase zu leben.

Musik 2

Titel: Zikhtoyne fun mayne Shtetl, Komponist: Sklair, Interpreten: Peta-Anne Holcroft, Tommy Dancer u.a., Label: SONOTON, LC: 07573, Bestellnummer: SCDV336, EAN: 4020771137367

Sprecher:

Der Ursprung des ultraorthodoxen Judentums liegt im Osteuropa des 18. und 19. Jahrhunderts. Verschiedene Bewegungen wandten sich gegen Reformbestrebungen des liberalen Judentums und propagierten eine Lebensweise, die sich eng an Thora und Talmud ausrichten sollte. Das zeigt sich auch in der Kleidung – bis heute: Zu religiösen Feiern tragen die Männer den Schtreimel, eine Samtkappe mit braunem Pelzrand, und einen Kaftan, erklärt Susanne Talarbadon. Vor allem die langen Schläfenlocken sind charakteristisch für die Chassidim:

17. O-Ton Talabardon

Da ist ein Gebot aus der Bibel die Grundlage, dass man das Haar nicht rundherum schneiden soll. Warum das in der Bibel verankert ist, weiß kein Mensch. Man realisiert das dadurch, dass man mit dem Abschneiden an den Schläfenlocken stoppt, dass also die Schläfenlocken und der Bart nicht rasiert wird.

Sprecher:

Im Gegensatz zu den Frauen - sie tragen Perücken.

18. O-Ton Talabardon

Wir haben ja in Europa in allen religiösen Strömungen den Brauch, dass die

verheiratete Frau das Haar zu bedecken hat und diese Idee von Haarbedecken wurde immer mehr auf die Spitze getrieben in der jüdischen Tradition bis dahin, dass das Haar bei der Hochzeit in manchen Strömungen abgeschnitten oder abrasiert wird und dann bedeckt. Eine sehr fragwürdige Interpretation, die sich auch aus der Bibel nicht herleiten lässt.

Sprecher:

Bei der Gemeinschaft der Satmarer hat sich bis heute als Umgangssprache das Jiddische des osteuropäischen Judentums erhalten, das durch den Holocaust fast ganz ausgerottet wurde.

19. O-Ton Talabardon

Man möchte nicht das Hebräische für den Alltag profanieren, und außerdem ist es eine Art von Traditionalismus. Die größten Teile kommen aus Mittel-Ost-Europa und konservieren nicht nur die Bräuche, die Lebensweise und die Kleidung, sondern konservieren auch die Sprache.

Sprecher:

Die jeweiligen ultraorthodoxen Gemeinschaften grenzen sich nicht nur entschieden von Nicht-Juden und liberalen Juden ab, sondern eigentlich von allen, die nicht ihren eigenen religiösen Deutungsmustern folgen. Der Blick auf die anderen kennt keine Selbstzweifel, sagt Akiva Weingarten – vielmehr behaupten die Strenggläubigen:

20. O-Ton Weingarten

Eigentlich wissen alle nicht-religiösen Juden, dass sie der falschen Meinung sind, aber sie haben keine Kraft, gegen den Teufel zu kämpfen. Aber eigentlich wissen sie alle, dass wir die richtige haben.

Musik 3

Titel: A Nacht on Shlof iz di gresteh Shtrof, Komponist: Sklair, Interpreten: Peta-Anne Holcroft, Tommy Dancer u.a., Label: SONOTON, LC: 07573, Bestellnummer: SCDV336, EAN: 4020771137367
--

Sprecher:

Damit von Anfang an keine Zweifel am eigenen Weltbild aufkommen, haben die ultraorthodoxen Gemeinschaften ihr eigenes Bildungssystem: in Israel wie in den USA. Mit 15 Jahren sah Akiva Weingartens Alltag als Schüler einer Jeschiwa, der jüdischen Talmud-Schule, so aus:

21. O-Ton Weingarten

Ich bin aufgestanden um vier Uhr morgens, 5 Uhr morgens, dann haben wir ein paar Stunden chassidische Ethik gelesen - gemeinsam mit einem Partner, dann gingen wir in die Mikwe, Ritualbad, dann kam Morgengebet, 7:30, dann gab es Frühstück danach, dann hatten wir zwei Stunden Vorlesung, dann Wiederholung von Vorlesung, Mittagspause, noch Unterricht Halacha, Talmud, Wiederholungen. Nach

Abendessen noch mal ein Unterricht und das ging so bis 9:30 Uhr, zehn Uhr abends.

Sprecher:

Die Jeschiwa ist nur für Jungen; schon mit fünf Jahren werden Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet. Höchstens eine Stunde pro Tag geht es nicht um Religion: ein wenig Mathe-Unterricht, ein wenig Englisch.

22. O-Ton Weingarten

Wir hatten fast keinen Kontakt. Obwohl wir in New York aufgewachsen sind, war es, als ob wir in einem osteuropäischen Shtetl Mitte des 19. Jahrhunderts waren und wir hatten überhaupt keinen Kontakt.

Sprecher:

Sein Horizont endete an den Grenzen der eigenen Community:

23. O-Ton Weingarten

Wenn man in einer Sekte oder Kult lebt, hat man gar nicht diese Ideen, was außerhalb passiert.

Sprecher:

Und ohne Radio, Fernsehen, Zeitungen gibt es auch kaum Möglichkeiten, sich zu informieren, was im Rest der Welt vor sich geht.

24. O-Ton Weingarten

Wir hatten kein Internet und auch die, die Internet haben, mussten eine besondere Art von gefiltertes koscheres Internet haben, wo fast alles blockiert ist. Zum Beispiel haben meine Eltern Internet, aber ich kann meiner Mutter kein youtube-Link schicken, weil sie es nicht öffnen kann.

25. O-Ton Lamberger

Das erste Mal mit Computer war ich zum Internet-Café.

Sprecher:

David Lamberger, der in einer ultraorthodoxen Gemeinschaft in Jerusalem aufwuchs, war 18 Jahre alt, als er zum ersten Mal Fernsehen geschaut und vor einem Computer saß – heimlich.

26. O-Ton Lamberger

Ich habe nicht gewusst, wie benutzt man die Computer, habe versucht und verstanden, du kannst fragen Google alle Fragen und bekommst Antworten.

Sprecher:

Eine seiner ersten Fragen:

27. O-Ton Lamberger

Ob die Welt ist flach oder eine Kugel.

Sprecher:

Er war verwirrt. Wer hat nun recht? Der ultraorthodoxe Rabbiner oder Google?

28. O-Ton Lamberger

Ich glaube, Google hat recht.

Musik 4

Titel: Gaystick, Komponist: Sklair, Interpreten: Peta-Anne Holcroft, Tommy Dancer u.a., Label: SONOTON, LC: 07573, Bestellnummer: SCDV336, EAN: 4020771137367

29. O-Ton Weingarten

Man fühlt sich belogen, einfach Sachen aus der Geschichte oder Archäologie. Was bedeutet big bang Theorie? Uns wurde eine sehr andere Geschichte erzählt.

Sprecher:

Seitdem er ausgestiegen ist, betrachte er die Welt mit anderen Augen, sagt Akiva Weingarten. An ein Schlüsselerlebnis kann er sich nicht erinnern, es sei vielmehr ein schleichender Prozess gewesen:

30. O-Ton Weingarten

Es gibt keinen genauen Moment, wo man sagen kann: Da ist es passiert. Hier ist ein Bruch. Das sind mehrere Cracks, die sich vergrößern und es irgendwann zu einer Spaltung kommt und irgendwann frage ich mich: Was mache ich eigentlich hier?

Sprecher:

Das fragte sich auch Shifra Faigen irgendwann. Die 26-Jährige wuchs in einer ultraorthodoxen Gemeinde in Jerusalem auf. Vor einem Jahr zog sie nach Deutschland

31. O-Ton Faigen (engl.)**OV-Sprecherin:**

Ich denke, zum Teil war es so, dass ich nach meiner eigenen Freiheit gesucht habe und nach meiner eigenen Stimme, weil Frauen keinen Platz haben, um selbstbewusst zu sprechen in dieser Gemeinschaft. Sie erscheinen kaum in der Öffentlichkeit, und ich habe nach meinem Platz als Frau gesucht. Als junges Mädchen habe ich feststellen müssen, dass es keinen Platz für mich gibt. Man wird verpflichtet zum Familienleben innerhalb eines Patriachats, sei es, dass dein Ehemann bestimmt, oder der Rabbiner oder dein Vater. Ich wollte mein eigenes Ding machen, und das konnte ich nicht als eine ultraorthodoxe Frau. Es gab dort keinen Platz für mich als eine Person, die frei sein will.

Sprecher:

Shifra Faigen hat sich auch äußerlich von den Traditionalisten abgesetzt. Ihre

dunkelblonden Haare sind mit grünen Strähnen durchsetzt; sie wirkt wie eine selbstbewusste Punkerin, niemand würde ahnen, dass sie aus einer ultrafrommen Gemeinschaft kommt:

32. O-Ton Faigen (engl.)

OV-Sprecherin:

Als Frau bist du verpflichtet, dich ums Haus zu kümmern, Kinder zu gebären und aufzuziehen, und neben dieser traditionellen Rolle müssen die Frauen oft auch Geld verdienen, weil der Mann beschäftigt ist mit religiösen Studien. Viele Frauen haben also vielfache Verantwortungen. Das wollte ich nicht.

Sprecher:

Mit 20 stieg sie aus, weil ihr eine arrangierte Ehe drohte. Frauen werden oft schon mit 17, 18 Jahren verheiratet.

33. O-Ton Faigen (engl.)

OV-Sprecherin:

In ultraorthodoxen Gemeinschaften ist es so, dass die Leute Heiratsanträge an die Eltern des Mädchens schicken, um eine Ehe zu arrangieren. Als ich ausgestiegen bin, hatte ich bereits einige Anfragen, also ich stand schon unter Druck zu heiraten. Ich denke, wenn ich noch einige Monate geblieben wäre, hätte ich dem Druck nicht länger standgehalten.

34. O-Ton Weingarten

Liebe gibt es überhaupt nicht. Liebe ist auch als Begriff nicht etwas, was Leute suchen, um zu heiraten.

Sprecher:

Akiva Weingarten hat mit 20 Jahren geheiratet. Er bezweifelte, dass die Partnerschaft mit der Auserwählten eine Zukunft hätte, doch die Rabbiner rieten ihm zur Hochzeit:

35. O-Ton Weingarten

Die Frage ist in einer Ehe: was möchte ich von dieser Partnerschaft bekommen? Wenn unser Ziel ist, Kinder zu haben, ein religiöses Haus zu führen und nur in diese Richtung, reicht das auch, wenn die Frau kochen und putzen kann. Und so leben Tausende von Menschen in der ultraorthodoxen Welt.

Sprecher:

Die Ehe und auch die Familie seien eher ein Zweckbündnis, um Gott optimal dienen zu können.

36. O-Ton Weingarten

Zeit-Verbringen mit Familie ist nicht ein Ziel oder nicht etwas, was angestrebt wird. Das Ziel ist, Gottes Willen zu tun. Indem man liest, erfüllt man schon Gottes Willen. Man lernt nicht, um etwas zu lernen, sondern man lernt einfach, weil Gott uns befohlen hat zu lernen.

Sprecher:

Kinder und Jugendliche wachsen in einem engen Korsett auf, um möglichst die 365 Verbote und 248 Gebote einzuhalten.

37. O-Ton Weingarten

Alles ist sehr automatisch. Man muss nichts überlegen. Es gibt Regeln für alles, es gibt Vorschriften für alles. Alles ist sehr, sehr klar geregelt. Und für viele Leute ist es auch sehr einfach, wenn man nicht nachdenken muss. Dann ist man zwar in einer Art von Gefängnis, aber es gibt diese Ruhe. Alles ist klar in genauen Details vorgeschrieben, was gemacht werden muss.

Sprecher:

In ultraorthodoxen Gemeinden herrscht nicht nur eine patriarchale Ordnung, sondern auch ein streng geschlechtsspezifisches Rollendenken. Das hat der Israeli Benjamin Reich erlebt, der heute in Berlin als Fotograf arbeitet.

38. O-Ton Reich

Ich kann sagen, ich war auch mehr so feminin. In der Ultraorthodoxie, alles was gehört zu ästhetisch, das gehört zur Frauenwelt. Die Welt zwischen Frauen und Männern ist sehr geteilt, und chauvinistisch, sehr altmodisch, das heißt Frauen können sich schön machen, aber Männer müssen nur lernen und Männer verstehen gar nicht Harmonie, Ästhetik, Schönheit. Das ist die Krankheit, die in der Ultraorthodoxie heute steht.

Sprecher:

Auch er empfand diese Welt als Gefängnis.

39. O-Ton Reich

Ein Gefühl, dass dieser Platz, wo ich bin, die Welt der Ultraorthodoxie, ist ein Ort, wo ich nicht leben kann. Das ist der einzige Grund wegzugehen. Weil diese Welt ist so hermetisch, auch in einem guten Sinn, du bekommst alles, was du brauchst, ist alles sehr sozial, man kann es vielleicht vergleichen mit Kibbuz, und auszusteigen von dieser kommunitären Welt, dann muss man dieses Gefühl immer haben, das passt nicht hier. Und im Kopf wie ein kleiner Hammer, tack, tack, das ist nicht dein Ort, du musst gehen.

Musik 5

Titel: Bentshlikht, Komponist: Sklair, Interpreten: Peta-Anne Holcroft, Tommy Dancer u.a., Label: SONOTON, LC: 07573, Bestellnummer: SCDV336, EAN: 4020771137367
--

Sprecher:

Mit 16 Jahren hat Benjamin Reich das erste Mal die Gemeinde verlassen; doch er ist zurückgekehrt; ist dann noch mal gegangen und wieder zurückgekommen. Erst beim dritten Mal konnte er endgültig aussteigen.

40. O-Ton Reich

Alles musst du lernen wie ein Kind, aber wir sind keine Kinder, das ist der große Unterschied. Und man hat sein ganzes Leben verpasst.

41. O-Ton Weingarten

Wenn ich 28 Jahre alt bin, ich habe keinen Beruf, ich bin nicht ausgebildet, ich spreche fast keine Fremdsprachen, ich spreche nur hebräisch und jiddisch, wie soll ich irgendwo auf der Welt etwas machen können?

Sprecher:

Akiva Weingarten war mit 18 Jahren umgezogen von New York zu den Satmarern in Israel. Mit 20 wurde er verheiratet, mit 22 hatte er bereits zwei Kinder. Er war Rabbiner der Satmarer Gemeinde in der ultraorthodoxen Hochburg Bnei Brak in der Nähe von Tel Aviv. Mit 28 entschließt er sich endgültig, die traditionalistische Gemeinschaft zu verlassen. Eine schwere Entscheidung, weil es bedeutet, die Familie zurückzulassen.

42. O-Ton Weingarten

Wenn ich drüber nachdenke, wenn ich irgendwo geographisch was finden möchte, was am weitesten ist, von wo ich aufgewachsen bin, ist Deutschland am weitesten wegen der Geschichte.

Sprecher:

Akiva Weingarten geht nach Berlin. Ein Vorteil für ihn: das Jiddische.

43. O-Ton Weingarten

Weil ich gedacht habe, ich werde Deutsch schneller lernen können. Das hat aber bis heute mit der Grammatik nicht sehr geholfen, aber ich konnte ziemlich am Anfang fast alles verstehen.

Sprecher:

Und in Deutschland kann man zur Schule und zur Uni gehen, ohne sich hoch verschulden zu müssen – wie in den USA. Es herrscht kein Krieg – wie oft in Israel. Die Lebenshaltungskosten sind relativ niedrig. Seine Eltern dagegen konnten nicht verstehen, dass ihr Sohn ausgerechnet nach Deutschland gegangen ist. Die Großmutter hatte Auschwitz überlebt, der Großvater das KZ Bergen Belsen.

44. O-Ton Weingarten

Holocaust war immer anwesend. Immer wenn man über Deutschland gesprochen

hat, meinte man nur Nazis. Über Deutschland hat man nur im Kontext von Nazi-Deutschland gesprochen.

Sprecher:

Wobei über den Holocaust selten gesprochen wurde. Dem Trauma des national-sozialistischen Massenmordes stellten die Satmarer eine sehr spezielle Interpretation des Holocaust entgegen.

45. O-Ton Weingarten

Das hat mir mein Vater gesagt: der Holocaust war eine Strafe von Gott, weil die Juden zu liberal waren, und ohne Holocaust gäbe es heute kein Judentum. Das heißt: der Holocaust hatte das Judentum gerettet.

Sprecher:

Weil er zumindest bei den Ultraorthodoxen zu einem frommen Erwachenden geführt habe. Dass ultraorthodoxe Eltern oft zehn, zwölf Kinder haben, wird manchmal mit dem Holocaust begründet: Jedes Kind sei ein kleiner Sieg über Hitler.

6. Atmo Gesang

Sprecher:

In der jüdischen Kultusgemeinde in Dresden, die Akiva Weingarten als Rabbiner leitet, kann er seinen Glauben frei von den Zwängen der Tradition leben, in der er aufgewachsen ist.

46. O-Ton Weingarten

Für meine Eltern bin ich nicht religiös, weil ich einige Regeln nicht einhalte, wie sie es verstehen. Aber Judentum ist mir noch wichtig und ich finde, dass sich mit den jüdischen Texten zu beschäftigen, der Teil von unserer Geschichte ist und persönlich für mich auch wichtig ist.

7. Atmo in der Küche

Sprecher:

Nach der Schabbat-Feier kommt die Gemeinde zusammen, um gemeinsam zu essen und zu trinken. In der kleinen Küche der ehemaligen Friedhofshalle werden die Speisen zubereitet.

8. Atmo Gesang vor dem Essen

Sprecher:

Vor dem gemeinsamen Essen stimmt Akiva Weingarten noch ein Lied an.

9. Atmo Wein soll entkorkt werden

Sprecher:

Dann soll der Wein entkorkt werden. Doch es findet sich kein Korkenzieher. Unkonventionell und wenig feierlich drückt der Rabbiner den Korken mit dem Daumen in die Flasche und schenkt den Gemeindemitgliedern ein. Fast schon ein Symbol: denn hier in der ungewöhnlichen jüdischen Gemeinde läuft vieles improvisiert und etwas anders als in anderen Gemeinden.

10. Atmo *Lied auf den Wein***47. O-Ton Lamberger**

Judentum ist nicht nur Religion, es ist viel mehr.

Sprecher:

... sagt der Aussteiger David Lamberger.

48. O-Ton Lamberger

Ich glaube nicht mehr an Gott. Aber ich feiere den Schabbat und komme auch zum Gottesdienst. Und wir singen.

49. O-Ton Faigen (engl.)**OV-Sprecherin:**

Ich betrachte Gott nicht mehr in der traditionellen Weise.

Sprecher:

...sagt Shifra Faigen, die hier selbst schon eine Schabbat-Feier geleitet hat

50. O-Ton Faigen (engl.)**OV-Sprecherin:**

Es ist nicht irgendein Wesen oder eine wütende verrückte Person, die im Himmel sitzt und mir sagt, was ich tun soll. Für mich ist es eher etwas, was direkt mit mir verbunden ist. Religion ist keine Verpflichtung mehr, sondern etwas, an dem ich freiwillig teilnehme. Vor allem als Frau teilzunehmen an der nicht-traditionalistischen Religion, das ist sehr aufregend für mich und ich liebe es.

Musik 6

Titel: Mayne zeyde zayne nishtfolgdike Eyz, Komponist: Sklair, Interpreten: Peta-Anne Holcroft, Tommy Dancer u.a., Label: SONOTON, LC: 07573, Bestellnummer: SCDV336, EAN: 4020771137367
--

51. O-Ton Reich

Ob es Gott gibt oder nicht, ich weiß es nicht. Manchmal ich sage Ja und ich kann morgen sagen Nein. Wenn ich brauche ihn, dann er ist da. Ich komme zu dem Punkt, wo Gott ist nicht zentral oder der Punkt in meinem Leben, sondern das Leben selbst ist heilig.

Sprecher:

Noch ist das Projekt das einzige Auffangbecken für ultraorthodoxe Aussteigerinnen und Aussteiger. Und wenn jemand fragt, zu welcher Richtung innerhalb des Judentums die Dresdner Kultusgemeinde gehört, antwortet Akiva Weingarten:

52. O-Ton Weingarten

Wir sind einfach, wer wir sind.

Titelsprecherin:

Ein ultra-unorthodoxer Rabbi

Ausstieg aus einer jüdischen Parallelwelt

Sie hörten eine Sendung von Michael Hollenbach

Es sprachen: Marian Funk und Shelly Kupferberg

Ton: Martin Scholz

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei [rbbkultur](http://rbbkultur.de). Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren unter rbb-online.de oder in der ARD-Audiothek.